

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 54 (1940)

Heft: 3-4

Artikel: St. Galler Adels- und Wappenbriefe [Fortsetzung]

Autor: Fels, H.R. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Galler Adels- und Wappenbriefe.

Von H. R. v. FELS.

(Fortsetzung)

v. Schobinger, 1531. Adeliges Geschlecht der Stadt St. Gallen, dessen Name von einem Ortsnamen Schawingen (Schabingen oder Schobingen) abgeleitet ist. Erste urkundliche Erwähnung 1442.

Die Familie erscheint im 14. Jahrhundert in Wil und verpflanzt sich von dort nach St. Gallen, München und Österreich.

Sie waren Genossen der „adeligen Gesellschaft zum Notenstein“ und wurden Junker genannt. Die Familie hat eine Reihe hervorragender Gelehrter und Ärzte gebracht, so Bartholome (1500—1585) und Sebastian (1579—1652).

König Ferdinand verleiht am 14. Oktober 1531 in Speyer „von neuem“ ein Wappen an *Heinrich, Hieronimus* und *Bartholome die Schobinger* gebrüeder und deren eheliche Nachkommen.

Wappen: in Gelb eine natürliche schreitende Turteltaube. Auf dem Helm mit gelb-roter Helmdecke dieselbe Turteltaube wie im Schild, zwischen einem rechten gelben und einem linken roten Büffelhorn mit je einer Straussenfeder von gewechselten Farben im Mundloch.

Im Text heisst es u. a.:

Wir Ferdinand von gottes genaden Römischer König, ... Bekennen öffentlich... das wir guetlich angesehen vnd wargenomen haben, die Erberkait usw damit vnser vnd des Reichs getrewen Heinrich Jheronimus vnd Bartholme die Schobinger gebrüeder vor vns berumbt sin, ...

Das Wappen wird folgendermassen beschrieben:

ainen ganz Gelben Schilt, dar Innen ain Turturtauben Jrer volkhomen Natürlichen gestalt, Jren rechten fuess an sich ziehend vnd mit Jrem Kopf fürwerts in das vorder obere Egkh des Schilts erscheinend / auf dem Schilt ain Helm mit gelber und roter Helmdecken, dar-auff steend zway puffelhorner, das hinder rot, vnd das vorder gelb. Jre mundlöcher offen, vnd von einander gestelt, in derselben yedweder, als nemlich in dem roten roten ain gelber vnnnd in dem gelbn ain rote straussefeder. Steckhend zwischen denselben puffelhorneern auff dem Helm stend ain Turter-Taub allermassen wie die im Schilt gestalt ... Vnd ... wollen, das ... Hainrich, Hieronimus vnnnd Bartlme die Schobinger gebrüeder ... in ewig Zeit die obgeschriben Wappen vnd Klaynat haben füeren vnnnd sich der in allen Vnd yedlichen Erlichen vnd redlichen Sachn vnnnd geschäfften, ... gebrauchen solln ...



Fig. 76. Wappen aus der Copie des Wappenbriefes von Schobinger 1531.

Pönformel: 20 Mark Gold.

Es handelt sich um Heinrich, 1489—1537, cop. I Magdalena Pöndelin, II Anna Kaltenbronner, Hieronymus, 1487—1560, Landshauptmann zu Wil 1531, cop. Anna Häderler, und Bartholome, 1500—1585, Ratsherr und Richter, cop. I Anna Schappeler, cop. II Helena Stauder, cop. III Elsbeth Satler.

Das Original ist nicht bekannt.

Kopie im Besitz von Herrn Gemeindeammann Heinrich Custer, Apotheker in Rheineck, dem ich die Einsichtnahme bestens verdanke.

Literatur: HBLs; doc. cit.; Stematologia St. G., Mitteil. A. Bodmer, Wattwil.

Rothmund, 1556. *Kaiser Karl V.* verleiht am 10. Juli 1556 in Brüssel eine Wappenbestätigung an *Caspar Rothmund*, Ammann von Rorschach 1547, † 1571, dessen drei Söhne Kaspar, Melchior und Balthasar 1560 in St. Gallen das Bürgerrecht erwarben.

Das alte Wappen, das im Diplom von 1400 beschrieben ist, wird gebessert durch zwei weiss-rot geteilte Büffelhörner auf dem Helm.

Dazu wird die Ämter- und Lehensfähigkeit erteilt.

Im Text heisst es u. a.:

Wir Karl der Fünfft von Gottes gnaden Römischer Kaiser, ... Wann wir nun guetlich angesehen vnnd betracht solch Erbarkait, redlichait, guet Sitten, tugent vnnd vernunft, damit vnser vnnd des Reichs lieber getrewer Caspar Rotmundt von Roschach vor vnser Kaiserlichen Maiestat berüembt wirdet, ... Darumm so haben wir demselben Caspar Rotmundt von Roschach, dise hernach geschriben seine Erbliche wappen vnnd Clainat, so seine Voreltern lange Zeit gefüert, vnd von weilend vnnsrem Vorfarn König Wenzelaw laut aines Brieffs, den Er vns in glaubwirdigem Schein für pracht hat, vnnd am Dato helt, wie volgt. Geben zu Brag, nach christi geburdt, in dem vierzehenhundert Jar, des mit wochen, nachdem Sontag Jubilate, vnnsers Reichs des Behemischen in dem siben vnd dreissigsten vnd Römischen in dem vier vnd zwainzigsten Jare confirmiert vnnd bestett worden. Vnnd mit namen ist ain Roter oder Rubinfarber Schildt darinn für sich aufrechts steend ain Sperber seiner natürlichen farb vnnd gestalt mit gelben füessen, vnnd habend an dem lincken ain gelbe Schellen, auff dem schildt ain Stechhelmb, mit roter vnnd weisser Helmdecken, vnd derselben farben gewundenem Pausch mit hinder sich fliegenden Enden geziert. Darauff für sich aufrechts auch ein Sperber von farben vnnd gestalt wie vnden im Schildt, confirmiert, bestettet vnnd vorgedacht Clainat auff dem Helmb mit zwaien Püffhörnern die mundtlöcher oben von einander kerend, vnnd in der mitte Segenweise abgetailt, vndten rot, vnnd oben weiss, geziert, gepessert, vnnd nun hinfüro also zufüren, vnnd zu gebrauchen, gnediglich gegont vnnd erlaubt ...

Vnd mainen ... das solche ... wappen vnnd Clainat krefftig vnnd mechtig sein. Vnnd der gnant Caspar Rotmundt, seine Eheleiche leibs Erben vnnd derselben Erbens Erben dieselben nun hinfüro in ewig zeit, sambt der Zierung vnnd besserung der Puffhörner haben füeren, vnnd sich deren in allen vnnd ieglichen Ehrlichen vnnd Redlichen Sachen, vnnd geschefften, zu schimpff vnnd zu ernst ...

Lehensartikel; Pönformel: 20 Mark Gold.

Gegeben zu Brüssel in Brabant am 10. Juli 1566.

Das Original ist nicht mehr vorhanden, dahingegen eine Kopie vom 18. Dezember 1622, im Besitz des Herrn J. C. Rothmund in Zürich, dem ich auch an dieser Stelle die gütige Überlassung zum Studium verdanken möchte.

Sie besteht aus acht 27×32 cm grossen heftweise durch eine Schnur gebundenen Pergamentblättern, ausgestellt durch den Notarius publ. der Stadt St. Gallen, für Heinrich Rothmund, Gerichtsschreiber zu St. Gallen. Als Zeugen figurieren Sebastian Schobinger, med. Doctor, Stadtarzt und des Rats, Daniel Studer von und zu Rebstein, Stadthauptmann, und Johannes Rainsperg.

In der Beschreibung wird angegeben: an schwarzseidener, teils mit Gold überzogener Schnur angehängtes, auf Rot in gelbes Wachs gedrücktes Siegel, darstellend den Reichsadler mit Krone über den beiden Köpfen, auf der Brust einen gekrönten Schild mit „undrschidlichen Wappen“. Umschrift in lateinischen Buchstaben:

CAROLVS : JMPERATOR : SEP : AVG : HISPANIA RX : VTRI : SICILIE
ZCX : REX : ARCHIDVX : AVST :



Fig. 77. Wappen aus der Copie des Wappenbriefes Rothmund 1622.

Unterschriften: Carolus, V. Berke not., v. Seld; auf dem Überschlag: Ad mandatum Caesareae es Catholicae M.tis proprium PB fintzing; Taxa florenorum Rhenar: quatuordecim.

Das *Wappen* ist auf 9×10 cm grossem, goldumrandetem, blauem Grund gemalt; die obern Ecken abgerundet mit goldener Verzierung auf rotbraunem Grund. Der Stechhelm ist blau-schwarz. Der Sperber mit goldenen Füßen, Schelle, Schnabel und Auge ist in Grau bis schwarzem Ton gehalten, ebenso die als schwarz blasonierten Teile des Mantels und Kleinods. Als Rot ist Karmin gewählt.

Literatur: Copie cit.; Bürgerbuch St. G. 1930; HBLs; Stematologia St. G.; Naef Burgenwerk.

v. Fels, 1557. *König Ferdinand* verleiht am 20. September 1557 in Wien das alte Wappen von neuem an *Vincenz Velss* und dessen eheliche Nachkommen.

Vinzenz v. Clapey gen. Fels war 1533 Bürger in Konstanz geworden. Im Jahr 1548 zeichnete er sich beim Sturm der Spanier auf Konstanz durch seine Tapferkeit aus. Einem von Petershausen abstossenden Schiff mit Zuzügern schleuderte er eine Lanze in den Rumpf, sprang nach und kam so an dieser hangend zur Stadt, wo er einen Trupp Spanier vom Rheintorturm vertrieb und der bereits verzagenden Verteidigungsmannschaft durch Zuruf und Beispiel neuen Mut einflösste. Er sei ein grosser und „vierschrötiger“ Mann gewesen. † 1563. Ehe 1533 mit Elisabeth Schmidhauser.

Im Text heisst es:

Wir Ferdinand von Gottes genaden Römischer Khünig ... Bekhennen offenlich mit disem Brieff, das wir ... Vicentz Velsser, allen seinen Elichen Leibs Erben, vnd derselben Erbens Erben dises hernach geschriben Wappen vnd Clainat, mit Namen ainen gelben oder goldfarben Schildt, im Grundt desselben entspringent ain zwipuchliger weisser oder silberfarber schrofiger Velss, darauf aufrecht vnd fürwertz erscheinent aines schwarzen Stainbockhs gestalt zum Sprung geschickht mit seinen zuruckh abwertzkerhenden Hörnern, offnem maull vnd Rotter aussgeschlagner zungen, vnd vmb sein Hals ain weiss oder silberfarbs Halssbant mit seinem Ring. Auf dem Schildt ain Stechhelm mit schwarz vnd gelb oder goldtfarber helmdeckhen geziert, darob entspringent aines Stainbockhs vordertaill gestalt mit seinen für sich ausgestreckhten füesenn vnd sonst allermassen geschickht wie im Schild ... von neuem genädiglich verlichen vnnnd gegeben ... vnnnd wellen das nun hinfüro der genannt Vicentz Velsser ... sölich obgeschriben Wappen vnd Clainat haben, füeren vnnnd sich deren in all vnd yeglichen Eerlichen vnd Redlichen sachen vnd geschäftten zu Schimpf vnd zu Ernnt, ... gebrauchen vnnnd geniessen sollen vnnnd mügen, ...

Pönformel: 20 Mark Gold. Gegeben zu Wien, 20. September 1557.

Das Dokument besteht aus einem $69 \times 39 + 12,5$ cm grossen Blatt Pergament und ist vom König eigenhändig unterschrieben. Auf dem Revers der Vermerk: Ad mandatu. dns. Regis pprium. v. Khirchslager.

Das *Wappen* ist inmitten der Urkunde auf 11×10 cm grossem rotem Grund, mit hellvioletter Architektur umgeben, gemalt. Schmale Umrandung, innengold, aussen rot.

An gelbschwarzer Seidenschnur hängendes rotes Siegel von 8 cm Durchmesser in Wachsteller von 12 cm Durchmesser. Es stellt den Adler mit Brustschild dar. Umschrift in lateinischen Majuskeln.

Das Siegel ist in sehr schöner, zum Teil ziselierter Silberkapsel geborgen.

Die Urkunde ist im v. Felsischen Familienarchiv in St. Gallen aufbewahrt.

Literatur: HBLS; S. G. B.; Hausbuch Jkr. Heinrich Fels im Familienarch.; S.H.Arch. 1935.



Fig. 78. Wappen aus dem Wappenbrief von Fels 1557.

v. Schobinger, 1560. *Kaiser Ferdinand I.* bestätigt am 23. Juli 1560 zu Wien den Vettern Bartholome, Joseph und Heinrich Schobinger ihr altes Wappen mit der Verbesserung, dass die Turteltauben im Schild und Kleinod mit dem linken Fuss auf einer silbernen Kugel stehen sollen, und mit der Vermehrung einer goldenen Krone auf dem Schild. Dazu wird die Lehensfähigkeit verliehen.



Fig. 79. Wappen der v. Schobinger a. d. Copie des Wappenbriefes 1560 in A. Naef, Burgenwerk.

Es handelt sich um *Bartholome*, 1500 bis 1585, Ratsherr, Richter und Lehenträger, Pürsner des Notenstein, cop. I Anna Schappeler, cop. II Helena Stauder, cop. III Elsbeth Satler; *Josef*, 1517—1561, Ehe: Anna Hüngrlin, und *Heinrich*, 1536—1610, Bürger und des Rats zu München, Ehe: Juliana Stadler.

Im Text heisst es:

Wir Ferdinand von Gottes genaden, erwelter Röm'scher Kaiser usw. ... Wann wir nun gütlich angesehen vnd betracht solch Erbarckhait Redlichait, guet Sitten Tugend vnd Vernunfft deren vnnserer vnd des Reichs getrewen Bartlme, Joseph vnd Hainrich die Schobinger Geuetteren... Jr allt wappen vnd Clainat so Sy von vnns im verschinen Ain vnd dreissigsten Jar der wenigern Jarzall erworben vnd bisher gebraucht vnd gefüert vnd mit Nämnen ist ain gelber oder goldfarber Schillt dar Jnnen für wertz ain Turteltauben Jrer natürlichen gestalt, auf dem Schillt ain Stechhelm mit rotter vnd

gelber oder goldfarber Hellmdeken geziert, darob zwischen zweyen Piffelhörnern, deren Mundlöcher vonainander gekherdt, das linkh rot vnd recht Horn gelb, auch jedes Mundloch, nemblich das rott mit ainer gelben, vnnnd des gelben Horns Mundloch mit ain rotten Straussenfedern besteckt, abermalen erscheinend fürwertz ain Turtltauben Jrer natürlichen Gestalt ...

bestätigt und confirmiert und

„nemlich das baide Turltauben ... jede mit dem linken fuess auf ainer silberfarben Kugel stee, auch auf dem Schillt mit ainr guldin Cron gnediglich verendert, geziert und gepessert vnd noch daneben Sy mit dem Lehenartikel auch gnedig ist begabt vnnnd fürsehen“ ...

Bei Hinderung wird eine Busse von 20 Mark Gold verhängt.

Das Original ist nicht bekannt. Kopie in Naef.

v. Fels, 1563. *Kaiser Ferdinand I.* verleiht am 29. März 1563 in Innsbruck ihr altes Wappen von neuem an die Brüder *Michael* und *Martin die Velsen* und deren eheliche Nachkommen, dazu die weltliche und geistliche Lehensfähigkeit.

Es handelt sich zweifellos um die Brüder von Vinzenz v. Clapey gen. Fels (siehe 1557), nämlich

1. Michael v. Clapey, geb. 1484 in Sommarèse (Val d'Aosta). Bürgerrecht in Konstanz 1515, Kaufherr. Erste Ehe N. v. Stain, zweite Ehe Marg. Ruop, dritte Ehe Martha Lebzelter, mit der er sich 1560 von Tobias Stimmer porträtieren liess, und
2. Martin, der ohne Nachkommen in Konstanz gestorben sein soll.

Es wird ihnen

„Jr alt Wappen, vnnnd Clainot, damit wir Sy hieuor in Zeit vnnserer Khuniglichen Regierung begabt vnnnd fürsehen ... alss ietzt Regierender Römischer Kaiser gnediglich vernewert, confirmiert vnnnd bestettiget“

mit der besondern Vergünstigung

„Auch darzu all vnnnd ieglich gnad, freyhait, ehre, wirde vortail recht gerechtigkeit, vnnnd guet gewonhait, mit hohen vnnnd niederen Aemptern vnnnd Lehen, gaistlichen vnnnd weltlichen, zu tragen empfaen, vnnnd aufzunehmen, mit andern ynnsern vnnnd des Reichs, auch vnnserer Khunigreich Erblichen Fürstenthumb vnnnd Lannde, Vnnderthanen, vnnnd getrewen Wappens vnd Lehensgenossleuthen, Lehen vnnnd all annder Gericht vnnnd Recht besitzen, Vrtail schöpfen vnnnd Recht sprechen ...“

Das *Wappen* ist dasselbe wie im Brief von 1557.

Das Original ist unbekannt.

Kopie im v. Felsischen Familienarchiv St. Gallen.

Kessler, 1566. Seit 1282 nachgewiesenes Geschlecht der Stadt St. Gallen. H. Kessler fiel bei Ulm 1372; Hans, gen. Krench, war Unterbürgermeister und einer der Abgeordneten nach Zürich 1480. Der berühmteste war Johannes, 1502—1574. Schüler des Erasmus v. Rotterdam in Basel 1521, von Luther, Melanchthon und Bugenhagen in Wittenberg 1522/23, Lehrer in St. Gallen, dann Stadtpfarrer und Antistes. Er war ein Freund Vadians und Mitreformator der Stadt. Die „Sabbata“, eine wertvolle Chronik der Zeit von 1519 bis 1540, die „Vita Vadiani“ und kleinere Schriften stammen von seiner Feder.

Sein Sohn war Josua, 1527—1580, Theologe, ein sehr sprachkundiger Mann. Er war Pfarrer in St. Margrethen 1551 und Stadtschreiber zu St. Gallen 1553—1580.

Kaiser Maximilian II. verleiht am 30. Mai 1566 in Augsburg ein Wappen an obgenannten *Josua Kessler* und dessen eheliche Nachkommen mit der damit verbundenen Lehensfähigkeitserklärung.

Wappen: in Blau auf zwei weissen Felsspitzen steigender weisser Pegasus mit gelben Flügeln. Helmdecken blau-gelb; auf dem Stechhelm ein wachsender Pegasus wie im Schild.

Im Text heisst es u. a.:

Wir Maximilian, der Annder, von Gottes genaden, Erwelter Römischer Kaiser, ... Bekhennen öffentlich mit disem Brieff vnnd thuen Khündt.... damit vnnsrer vnnd des Reichs getrewer Josüwe Kessler vor vnnsrer Kaiserlichen Maiestat berüembt wirdet.... Vnnd darumb ... demselben Josuwe Kessler, seinen Eelichen Leibs Erben vnnd derselben Erbens Erben für vnnd für in Ewig Zeit dise hernach geschriben Wappen vnnd Clainat: Mit namen ain Plawen oder Lasurfarben Schildt. Jm Grundt desselben auf zwayen schroffigen, gespitzten Pergen Erscheinendt aines weissen Ross gestalt, so man auf Lateinisch Pegasus nent, mit zwayen aufgethonnen gelben Flügen. Auf dem Schildt ain Stechhelm mit Plawer oder Lasur vnnd gelber oder goldfarber Helmdecken geziert. Aus derselben Erscheinendt abermals vber sich vnnd fürwerts ain vorderthail aines weissen Ross gestalt, des man auf Lateinisch Pegasus nent, mit gelben aufgethonnen Flügen, allermassen wie des vnden Jm Schildt ... von Newem genediglich verliehen vnnd gegeben ... usw. Vnnd mainen setzen vnnd wellen das nun hinfürn der genandt Josuwe Kessler ... die vorgeschriben Wappen ... haben, füern vnnd sich der in allen vnnd jeglichen Eerlichen vnnd Redlichen sachen vnnd geschefften, zu Schimpf vnnd zu Ernst ... gebrauchen.

Lehensartikel; Pönformel: 20 Mark Gold.

Gegeben in Augsburg am 30. Mai 1566.

Das Dokument besteht aus einem $62 \times 43 + 15,5$ cm grossen Blatt Pergament und ist vom Kaiser eigenhändig unterschrieben. Auf dem Revers der Vermerk: „Ad mandatum sacrae Caesareae Mtis proprium. Haller.“

Das *Wappen* ist inmitten der Urkunde auf $8,5 \times 11,5$ cm grossem rotem Grund gemalt, umgeben von ovalem grünem Lorbeerkranz, hellvioletter Stukkatur und breitem Goldrand. Die Pegasusflügel sind golden, auf den weissen Bergen grüne Grasflächen.

Siegel fehlt. Die Urkunde ist im Besitz von Herrn Dr. med. Hermann Kessler, Luzern, dem ich die Einsichtnahme herzlich verdanke.

Literatur: HBLS; Bürgerbuch St. G. 1930; Naef, Burgenwerk.



Fig. 80.
Wappen aus dem Wappenbrief Kessler 1566.

Keller, 1567. *Kaiser Maximilian II.* verleiht am 16. November 1567 in Wien das alte Wappen an den Sohn Leonhards (siehe 1517), *Leonhard Keller*, Pannerherr zu St. Gallen, Ratsherr (Pursner der adel. Gesellsch. z. Notenstein, verhehlicht mit Anna Satler, gestorben 1577), mit der Besserung des Kleinods in Form einer Helmkrone statt des Wulstes und mit der geistlichen und weltlichen Lehensfähigkeitserklärung.

Text:

Wir Maximilian der ander von Gottes Gnaden Erwelter Römischer Kayser ... bekennen öffentlich mit diessem Brieff ... Wann wir nun ... Leonhart Keller, Pannerherr zu St. Gallen ... sein alt Wappen und Clainoth so mit Namen ist ein Quartierter Schildt,

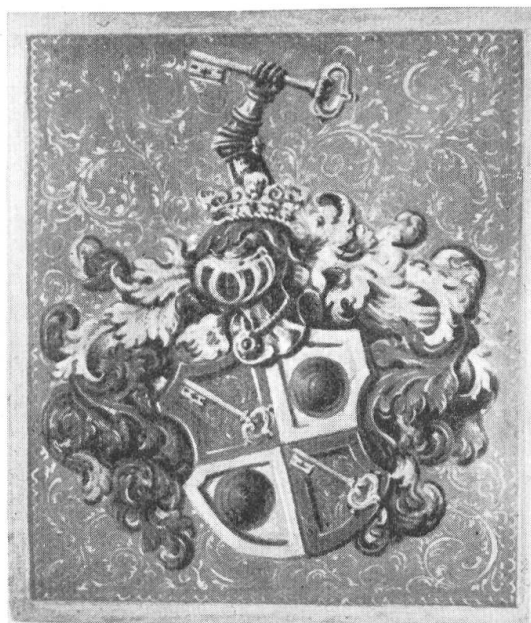


Fig. 81. Wappen der Keller aus der Copie des Wappenbriefes 1557 in A. Naef, Burgenwerk.

dessen die hinter vnter vnd vorder ober Veldung blauw oder lasurfarb, in jeder derselben nach der Schrembs gegen der vordern obern Eggen ein guldener oder goldfarber Schlüssel, das Vorthail über sich gekeert vnd die andern zween Veldungen gelb oder goldfarb, in jeder derselben ein rote oder Rubinfarbe Kugel, auf dem Schildt ein Turnierhelm mit blauwer vnd gelber Helmdeckhen vnd von denselben Farben einen gewundenen Pausch geziert darauss erscheinendt aufrechts ein gerechter wappener Mannsarm haltend in der Hand einen goldenen Schlüssel, verendert, vermehrt vnd den Turnierhelm statt des Pausch, mit einer guldin Cron geziert vnd gebesseret ... vnd wöllen, dass nun hinfüro der obgenandt Leonhart Keller, alle seine Ehliche Leibsserben vnd derselben Erbens Erben für vnd für ewiglich die vorgeschriben Wappen vnd Clainoth, haben, füeren vnd sich dero in allen vnd jeglichen ehrlichen vnd redlichen Sachen ... gebrauchen.

Lehensartikel; Pönformel: 20 Mark Gold.

Gegeben zu Wien am 16. November 1567.

Kopie in Naef, Burgenwerk.

Literatur: Stemmatalogia St. G.; Bürgerbuch St. G. 1930; HBLS.

(Fortsetzung folgt).